



**LAG Freie Wohlfahrtspflege, Grubenstr. 4, 30159 Hannover, Fon: 0160 99 50 41 61**

**Netz: [www.landesarmutskonferenz-niedersachsen.de](http://www.landesarmutskonferenz-niedersachsen.de) Mail: [gleitzek@gmx.de](mailto:gleitzek@gmx.de)**

## **Pressemitteilung**

# **Landesarmutskonferenz warnt: Soziale Spaltung fängt bei der Sprache an!**

**11.04.2021, Hannover**

**In der aktuellen Diskussion über die wachsende Spaltung unserer Gesellschaft zwischen Arm und Reich in der Corona-Krise wird immer wieder die Bezeichnung „Sozial Schwache“ für Menschen verwendet, die von Armut betroffen sind.**

**Die Landesarmutskonferenz LAK Niedersachsen kritisiert diese Stigmatisierung von Armen als „sozial schwach“ und weist darauf hin, dass soziale Spaltung bereits beim Sprachgebrauch beginnt.**

**Klaus-Dieter Gleitze, Geschäftsführer der LAK Niedersachsen, betont:**

„Arme sind nicht *sozial schwach*, sie sind *einkommensschwach*. Arme müssen in der Regel *sozial stark und kompetent* sein, um ihren Alltag unter den verschärften Bedingungen der Corona-Krise meistern zu können.

*Sozial schwach* sind zum Beispiel Einkommensstarke, also Menschen mit viel Geld, die sich nicht an einer gerechten Finanzierung des Gemeinwesens beteiligen, sei es durch strafbare Steuerhinterziehung jedes Jahr in Milliardenhöhe, durch illegale Steuertricks wie Cum-Ex-Geschäfte oder durch „kreative“ Steuervermeidung.

*Sozial Schwach* sind beispielsweise auch jene Politiker, die sich einerseits an kriminellen Maskendeals bereichern, andererseits aber Armen in der Krise einen dringend benötigten finanziellen Ausgleich verweigern, wie Corona-Einmalzahlungen für Hygiene Mehrkosten, eine Ausweitung des Kurzarbeitergeldes für Geringverdiener\*innen und prekär Beschäftigte oder eine Erhöhung der Regelsätze für die Grundsicherung.

*Sozial stark* hingegen sind zum Beispiel alleinerziehende Mütter, oft *einkommensschwach und arm*, die Mehrfachbelastungen durch die Corona-Krise für sich und ihre Kinder unter existenzbedrohenden Bedingungen bewältigen müssen.

Falscher Sprachgebrauch ist verräterisch, er spiegelt ein häufiges Vorurteil der Mehrheitsgesellschaft gegenüber Armen wider: Sie seien schwach und damit auch individuell schuld an ihrem Status. Das entspricht angesichts der wachsenden Massenarmut in einer der reichsten Gesellschaften der Erde natürlich nicht den Tatsachen. Damit vertieft falscher Sprachgebrauch die ohnehin vorhandene Spaltung der Gesellschaft zwischen Arm und Reich.

Eine Ursache dafür ist die Tatsache, dass die Lebenswelten in unserer Gesellschaft immer weiter auseinanderdriften. Zwischen der Mehrheitsgesellschaft und Armen, zwischen Politiker\*innen und Armen finden kaum noch Begegnungen statt, schon gar nicht auf Augenhöhe.

Es geht ein tiefer Riss durch unsere Gesellschaft: ökonomisch, sprachlich, lebensweltlich. Diese Spaltung wird durch die Corona-Krise noch verschärft und birgt sozialen Sprengstoff in sich.

#### **Daher fordert die LAK Niedersachsen:**

- Mehr gesellschaftliche Teilhabe für Betroffene. Sozial benachteiligte Gruppen müssen stärker an der demokratischen Praxis beteiligt werden.
- Erhöhung der Hartz-IV-Regelsätze auf 600 Euro im Monat
- Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro/Stunde
- Mindest-Kurzarbeitergeld von 1200 Euro im Monat
- Eine gerechte Steuerpolitik, die hohe Vermögen und multinationale Konzerne an der Finanzierung des Gemeinwesens beteiligt

#### **Info:**

**Die Landesarmutskonferenz LAK Niedersachsen** wurde 1995 gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss von Verbänden, Gewerkschaften und Initiativen.

Mit der Bitte um Berichterstattung und freundlichen Grüßen

Klaus-Dieter Gleitze

Landesarmutskonferenz LAK Niedersachsen – Geschäftsführer

Kontakt: 0160 99 50 41 61